

### Vermischtes.

**Eine merkwürdige Eignungsprüfung.** Der Personalchef einer bekannten großen Firma verwendet mit Vorliebe folgende Methode zur Feststellung der Intelligenz eines Menschen. Wenn ein Stellungsübender bei ihm vorgelassen wird, stellt er zunächst die üblichen Fragen, unterbricht dann aber plötzlich die Unterhaltung mit der Frage: „Haben Sie ein Streichholz bei sich?“ Wenn der Gefragte dies verneint, ohne in die Tasche zu greifen, oder wenn er sofort in eine bestimmte Tasche greift und das Streichholz hervorzieht, so besteht er die Prüfung. Tritt er aber in sämtlichen Taschen herum, wie es die meisten Männer tun, so fällt er durch. Die Theorie dieses Personalchefs ist die, daß ein Mann, der für die Gegenstände, die er normalerweise bei sich trägt, nicht immer die gleiche Tasche benutzt, kaum die systematischen Gewohnheiten besitzen könne, die eine tüchtige Arbeitskraft auszeichnen.

**Aus der Welt des Wissens.** In Berlin kommt alle 12 Minuten ein Kind auf die Welt, täglich Zwillinge und alle 4 Monate Drillinge; 13 Menschen werden täglich in Berlin als verurteilt gemeldet; täglich werden 7 Selbstmorde und 19 Selbstmordversuche ausgeführt; die Feuerwehre wird täglich 103mal, das Heberfallkommando achtzehnmal alarmiert; an 4900 Telefonapparaten werden täglich 13 Millionen Gespräche geführt; jeden zweiten Tag regnet es in Berlin; 1,1 Millionen Liter Milch und 1,34 Millionen Liter Bier werden am Tage getrunken; 260 Trauringe werden an einem Tag durchschnittlich in Berlin verkauft; täglich heiraten 190 Paare und 21 lassen sich scheiden. — Ein ganz Findiger hat ausgerechnet, daß ein gesunder Schlaf keine Lage im Durchschnitt nicht weniger als 3mal während einer achtstündigen Nachtruhe ändert; daß ein gesunder Schlaf lange Zeit hindurch seine Lage beibehält, ist anormal; zu einem gesunden Schlaf gehören vielmehr häufige Veränderungen der Lage.

**In einem Umschwung in der Bewertung der Trauben, vor allem auf der Linie „Kloßholzer Traubennosse“**, zeigen sich in neuerer Zeit da und dort zukunftsweisende Ansätze. Ein kloßholzer Weindorf geht z. B. schon seit einigen Jahren mit gutem Erfolg diesen Weg. Auch an den staatlichen Weinbauanstalten, in den Fördervereinigungen und Fachkonferenzen der Weinbauern ist seit man angesichts der veränderten Produktionsverhältnisse und der Not des Weingewerbes dieser neuen Strömung zunehmende Aufmerksamkeit. Und in der Weinbauwirtschaft hat man schon — zunächst noch etwas vereinzelt (weitere werden aber gewiß folgen) — entschlossen die neue Bahn zu betreten. Dem Anseignen einer großen pfälzischen Weinfirma, die für die „Deutschen Weinzeitung“ beilag, sind folgende, sehr gelassenen Geist atmende Sätze zu entnehmen: „Unvergessen — alkoholfreie — Traubensäfte werden in steigendem Maße vom Weinhandel gefragt. Es ist gleich, wie man Verfahren zu diesen neuen Getränken eingestellt ist, man muß zugeben, daß der gärungslose Fruchtsaftwertverwertung verschiedenartige Betreibungen zu einem ständig wachsenden Markt verhelfen. Warum die Weintraube von dieser neuen Absatzmöglichkeit ausschließen, wo nur ein Traubensaft mit Angabe von Jahrgang und Lage in die gute Weinreife reift?“ Die Firma weist dann darauf hin, daß sie als erste Kelterei, die

ausschließlich Weintrauben verarbeitet, die Herstellung unvergorener Traubensäfte schon vor Jahren im Großbetrieb aufgenommen habe (nach dem sogenannten Daltverfahren), und zwei beilagefähige Weine ihren diesem Zwecke dienenden großartigen Kelterbetrieb und ihren mit mächtigen Fassern gefüllten Kellern stellen.

**Andreas Aufzeichnungen.** Das zweite Tagebuch Andreas scheint nach den bisherigen Untersuchungen der Sachverständigen durch Fäulnis gelitten zu haben, daß es kaum gelingen wird, es so zu konservieren, daß eine Entzifferung möglich ist. Beide Umschlagseiten sind vollständig verfault und mit den Textseiten zusammengeklebt. Da das Buch nur drei oder vier Blatt Aufzeichnungen enthält, ist wenig Aussicht vorhanden, ob dieses Dokument mehr Klarheit über das Schicksal der Expedition geben kann.

**Das Grab von Verdun.** Die „Trierische Landeszeitung“ berichtet von einem erschütternden Vorfall, der sich bei der Verdun-Fahrt, die von dem Verband der kath. Kaufm. Vereine dieser Tage als Abschluß des RRR-Kongresses in Trier veranstaltet worden war und an der etwa 150 Verduner teilnahmen, ereignete. Die Teilnehmer fuhren zunächst nach Fort Douaumont, von dort zum Fort Vaux und dann weiter nach den Friedhöfen von Dantecourt bei Etain. Dort fand am Eingang zwei deutsche Raufgräber mit je 500 Ramm. An diese schloßen sich rundherum deutsche Einzelgräber mit 300 Toten. In der Gesellschaft der RRR'er befand sich auch eine Familie aus Frankfurt a. M., deren Sohn in Frankreich gefallen war. Kur die Mitteilung vom Tod ihres einzigen Sohnes haben die Eltern seinerzeit erhalten, sie wußten aber 13 Jahre lang nicht, wo ihr Sohn den Tod gefunden hatte und wo er begraben sei. Die Mutter hatte, wie der Ehemann auf dem Schlachtfeld von Verdun erzählte, die 13 Jahre täglich gebetet, daß sie noch einmal am Grabe ihres Sohnes ruhen könne. Da endlich, Weihnachten 1929, erhielt die Mutter die Mitteilung, daß das Grab ihres Sohnes auf dem Friedhof von Dantecourt gefunden worden sei. Eine nähere Stelle war allerdings nicht bezeichnet. Um das Grab zu finden, teilten sich die RRR'er bei ihrem Besuch dort in Reihen und schritten jede einzelne Reihe der Gräber ab, genau auf die Namen achtend. Als sie schließlich bei dem Grab Nr. 242 angekommen waren, riefen sie den Eltern, daß ihr toter Sohn gefunden sei. Die Mutter fiel laut weinend am Grabe ihres Kindes nieder. Dabei fanden entflochtenes Hauptes der Vater und die riefstärktesten RRR'er. Niemand sprach ein Wort. Totenstille herrschte auf dem Friedhof. Der Vater hatte für den Fall, daß das Grab seines Sohnes gefunden würde, einen Kranz mitgebracht, mit dem er nun — das erstmal nach 13 Jahren — das Grab des Sohnes schmückte. Dieses Wiederfinden des toten Sohnes wird allen, die es miterlebt haben, unvergesslich bleiben.

### Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

#### Wirtschaftliche Wochenrundschau.

**Börse.** Die Börse war auch in dieser Woche politisch beeinflusst. Auf fast allen Gebieten macht sich weiterer Verkaufsdruck bemerkbar. Die Unsicherheit der politischen Lage und die Verzögerung der Veröffentlichung des Regierungsprogramms wirkten demütigend und verstärkten die Abgabebeurteilung. Anregungen wirtschaftlicher Art lagen kaum vor. Die Spekulation hielt sich vorläufig völlig zurück. Die Umsätze waren denkbar klein. Montanwerte, Kalkalien, Elektropapiere, Schiffahrtswerte waren durchweg um einige Prozent nachgebend. Auch Bankaktien verloren. Am Rentenmarkt war die Tendenz weiter schwach. Auf allen Gebieten waren viele kleine Einzelerkaufstränge zu erledigen. Auslandsrenten lagen wenig verändert.

**Geldmarkt.** Der Geldmarkt war zum Ultimo ziemlich nervös und die Geldsätze zogen an. In den deutschen wie in den ausländischen Märkten hat der Ausfall der Wahlen nachträglich ähnlich wie an den Börsen zu einer wahren Angelegenheit geführt. Besonders schlimm war die Geldverwertung.

Offenbar sind nicht nur kurzfristige Darlehen von französischer Seite zurückgezogen worden, sondern es machte sich auch eine Flucht deutscher Kapitalisten ins Ausland bemerkbar. Dadurch war die Reichsbank gezwungen, starke Devisenbestände abzugeben. Schließlich blieb dem Institut nichts anderes übrig, als Gold an Stelle von Devisen nach Frankreich zu schicken. Vand in Dand mit der Störung des Geldmarktes ging ein Kurosturz zunächst der Younganleihe und dann aller deutschen Werte an den Auslandsmärkten. Inzwischen ist aber doch eine Beruhigung eingetreten. Auch die Nachfrage nach ausländischen Noten, also die Kapitalflucht, hat sehr nachgelassen.

**Produktenmarkt.** An den Getreidemärkten war große Geschäftslust, nicht zuletzt als Folge der Regierungsmassnahmen. Die Holverhöhung für Weizen hat überwältigt. Die Vorauszahlung der Beimahlungsquote bringt Qualitätsverschlechterung für das Mehl. Auch das Ausland meidet niedrigere Kurse. An der Stuttgarter Landesproduktendörse blieben Weizen und Stroh mit 6 bzw. 3 1/2 R.M. pro Ds. unverändert. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 225 (—8), Roggen 150 (—12), Futtergerste 184 (—6), Hafer 158 (—8) R.M. je pro Tonne und Weizenmehl 34 1/2 (— 1/2) Reichsmark pro Doppelpentner.

**Warenmarkt.** Die Großhandelsindexziffer ist von 123,5 um 0,9 Prozent auf 121,9 zurückgegangen. Rückläufig waren vor allem die Preise für Nahrungsmittel. Einen Rückgang wiesen auch die Preise für Kupfer und Zink, Wolle, Baumwolle, Harne, Benzin und Benzol auf, während andererseits die Preise für Schrot, Jute und Rohseide höher lagen. Im Reichswirtschaftsrat wurde die Möglichkeit einer Preislenkung für Kohle behandelt. Der Ruhrbergbau verlangte als Gegenleistung eine Senkung der Löhne und Gehälter, der Sozialisten, Steuern und Eisenbahntarife. Auch der Dandel brachte viele Gründe für die hohe Preissteigerung bei. Die Verhandlungen sind schließlich ergebnislos geblieben.

**Rindmarkt.** An den Schlachtviehmärkten hatten Käufer wieder unverändert lebhaftes Geschäft; die Preise zeigten feste Tendenz. Dagegen konnten Großvieh und Schweine nur zu weichen Preisen abgesetzt werden.

**Holzmarkt.** An den Rundholzmärkten herrschte jahresübliche Stille. Es werden nur vereinzelte Restposten abgesetzt. Am Schmittholzmarkt waren die Umsätze ebenfalls klein und die Preise gedrückt.

**Konurse und Vergleichsverfahren.** Neue Konkurse: Walter Groß, Schlossermeister, Ind. der Fa. August Groß, Bauhofmeister und Eisenkonstruktionswerkstätte in Stuttgart; Nachlaß des August Laibis, Drechselschmiedemester in Bendorf, Olt. Herrenberg. — Vergleichsverfahren: Fa. Stuttgarter Fabrikant u. Kunsttischerei-Anstalt Böbel u. Michel, Leder in Stuttgart; Eugen F. Vögel, Lebensmittelgeschäft in Göppingen; Marie Kreller, Strickwareigeschäft in Göppingen.

### Das beste Frühstück

Eine Tasse Ovomaltine. Sie wird sofort verdaut und gibt sofort neue Kraft für die Tagesarbeit. Der Arzt empfiehlt sie.

In Apotheken und Drogerien vorrätig; 250 gr Dose RM. 2.70, 500 gr RM. 5.—. Großprobe und Drucksaften durch: Dr. A. Wandert, G. m. b. H., Osthofen-Rheinhessen.

### Das kleine Blumenmädchen

ROMAN VON GERT ROTHBERG  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Jerna Elsner lachte plötzlich.  
„Guten Tag, Mama — guten Tag, Brigitte, ich habe wenig Zeit, ich wollte aber doch wenigstens am Weihnachtsabend nach euch sehen.“  
Die Mutter schwieg noch immer; Brigitte aber sagte:  
„Es war in all den Jahren, seit du uns verließest, Weihnachten. Warum kommst du gerade heute?“  
Im Zimmer schwebte ein aufdringliches Pariser Parfum. Die fein behandschulte Rechte Jernas streckte sich aus.  
„Nun seid schon nicht so komisch. Ich will euch doch helfen. Kerntlich genug wohnt ihr ja.“  
Ungewitter nahm sie auf dem kleinen Sofa Platz, tröpfte den kostbaren Pelz auf.  
„Bist du verheiratet, Jerna?“  
„Nein! Wie kommst du auf den Unsinn, Mama? Man lebt so viel besser!“  
„Und von wem lebst du, Jerna?“  
Jerna blickte auf die Spitzen der kleinen, eleganten Schuhe, hatte ein kleines, verlegenes Lächeln um den Mund und meinte dann:  
„Ich habe eine wundervolle Wohnung. Alles, was ich brauche, bekomme ich. Laß dir das genügen, Mama. Glaube mir, du bist wirklich engherzig. Hier, ich habe dir Geld mitgebracht. Du sollst jeden Monat Geld haben.“  
„Ich will dein Geld nicht, Jerna! Wir brauchen es nicht! Für uns reicht das, was Brigitte ehlich verdient.“  
„Brigitte ist ein Schaf, steht in Räte und Regen draußen oder schleicht in Lokalen umher, wo andere Leute es sich wohl sein lassen. Ich danke! Swig seche ich Angst

aus, daß sie mir in den Weg läuft. Es wäre doch wirklich fatal!“  
„Beruhige dich, Jerna, ich würde dich dann nicht kennen.“  
Eifrig rang Brigittes Stimme.  
Beleidigt erhob sich Jerna.  
„Das ist allerdings falsch, Mama! Wo ich herkomme und euch helfen will. Aber wenn ihr euch nicht helfen lassen wollt, dann kann ich es auch nicht ändern. Es scheint euch dennach ja nicht gerade ganz schlecht zu gehen. Meine Vorstellung war also falsch. Das beruhigt mich. Lebe wohl, Mama!“  
„Lebe wohl, Jerna!“  
Frau Elsner sagte es, doch die Hand gab sie der Tochter.  
Brigitte trat zu ihrer Schwester, legte den Arm um sie.  
„Weißt du, Jerna! Alles soll vergessen sein. Es ist nie zu spät, ein anderes Leben anzufangen.“  
Jernas Hand strich über das blasse Gesicht. Ihre Lippen zuckten.  
„Ich kann nicht, Brigitte! Ich muß Licht und Leben um mich haben. Vielleicht ist es doch noch einmal mein Glück.“  
Als Jerna das Zimmer verlassen hatte, blickten sich Brigitte und die Mutter schweigend an; dann stürzte Brigitte plötzlich vor der Mutter nieder, umschlang sie.  
„Ich bleibe bei dir, Mütterchen! Ich bin zufrieden in unserem kleinen Heim.“  
Der Mutter Hände legten sich segnend auf den dunkel-schönen Kopf.  
Groß und weit ruheten ihre Augen in der Ferne. Dann sagte sie leise:  
„Für dich kommt noch ein großes Glück, meine kleine Brigitte. Glaube ganz fest daran!“  
Brigitte antwortete nicht; aber ihre Augen sahen Diego Barnefow. Nur von dort konnte das Glück kommen, und das war unmöglich!  
Sie verließen dann einen stillen Abend miteinander. Der Besuch Jernas hatte die Mutter viel mehr aufgeregt,

als sie zeigen wollte. Doch das fränke Herz schlug unregelmäßig und schmerzlich. Aber sie verbarg es ängstlich vor Brigitte.  
Die Kerzen des Baumes brannten langsam herab, verloschen. Frau Schmittgen brachte Kuchen herein. Sie war sehr neugierig, wer die Dame vorhin war. Doch sie fragte nicht. Da sagte Frau Elsner:  
„Liebe Frau Schmittgen, die Dame vorhin war eine nahe Verwandte. Sie wollte uns helfen, doch wir wollen nichts von ihr. Vorläufig langt das, was Brigitte verdient.“  
Frau Schmittgen nickte, blieb ein Weilchen bei ihnen und verabschiedete sich dann.  
Am anderen Morgen schien die Sonne mild und freundlich in das kleine Zimmerchen, in dem Brigitte mit der Mutter schlief. Das junge Mädchen wachte auf, sah auf die Uhr, die neben ihr auf dem Nachttisch stand und blinzelte dann zur Mutter hinüber.  
„Mütterchen?“  
Keine Antwort. Brigitte stand auf, huschte an das Bett der Mutter hinüber.  
„Mütterchen?“  
Wieder keine Antwort. Brigitte erfaßte die herabhängende Hand. Sie war kalt, eiskalt. Da packte namensloser Jammer das Mädchen.  
„Mütterchen!“  
Brigitte küßte die kalte Stirn, streichelte das Gesicht und fiel dann ohnmächtig zu Boden.  
Durch die Gießblumen am Fenster schaute die Sonne, im Nebenzimmer zwitscherte der Vogel. Alles war in tiefer Ruhe gehüllt ringsum. Das war der kleinen Brigitte Weihnachtsfest.  
Auch das alles ging vorüber. Es ist ja so merkwürdig im Leben. Wenn der Mensch auch denkt, daß er das Geschehene nicht überlebt, so muß er doch einsehen, daß es eben doch geht.  
So auch Brigitte!  
(Fortsetzung folgt.)

**BETTEN**  
Matratzen  
Aussteuern  
Qualitäts-Erzeugnisse  
aus eigenen Werkstätten  
**FR. Breusch**  
Pforzheim, Metzgerstr. 7  
Erstes Haus am Platze.



Oberlengenhardt, 3. Oktober 1930.  
**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben Entschlafenen  
**Frau Elisabeth Lutz,**  
 geb. Kugele,  
 sagen wir auf diesem Wege innigen Dank.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Auf vielfachen Wunsch veranstalten wir für Töchter von Herrenalb und Umgebung folgende  
**Kurse:**  
**Kochkurse:** Am 8. November und 2. Februar beginnen 10wöchentliche Kochkurse für die feine Küche. Speisegeltellehre und Nahrungsmittellehre.  
 Ab 3. November beginnen die **Handarbeitskurse**, Kleidermachen, Weihnähen, Kunststicken.  
 3mal wöchentliche Abendkurse für Frauen.  
 Anmeldungen auf der **Falkeburg Herrenalb.**

I.F.C. Birkenfeld 08, e. V.  
 Sportplatz bei der „Sonne“ mit überdachter Zuschauer-Tribüne.  
 Sonntag den 5. Okt. 1930, Anfang nachmittags 3 Uhr  
**Lokalkampf!**  
**Bez.-Liga-Wettbewerb**  
 1. F.-C. 08 Birkenfeld gegen  
**1. F.-C. Pforzheim.**  
 Vorher Bezirksliga-Reserven.  
 Mitglieder, die mit ihren Beiträgen im Rückstand sind, zahlen volle Preise.

Birkenfeld.  
 Heute eingetroffen:  
**Neuer, süßer**  
**Ellmendinger**  
 (ein Viertel Liter 25 Pfg.),  
 wozu freundlichst einladet  
**Hermann Bester** s. „Schönen Aussicht“.

Arnbach.  
 Sonntag 5. Oktober  
**Tanz-Musik**  
 im Gasthaus zum „Hirsch“.  
**Nachfahrerverein Arnbach.**

Gräfenhausen.  
 Zu neuem  
**süßen Gräfenhäuser**  
 und guter Speisekarte ladet freundlichst ein  
**Schumacher** s. „Röhle“.

**Ueber 1000** Betriebe in Württemberg und Baden allein haben sich für unseren **kompessorlosen Dieselmotor MWM Patent Benz** entschlossen.  
**Auch für Sie** dürfte unser Motor daher die geeignetste Antriebskraft sein.  
 die PS-St. — 2 1/2 Pfg. die KW-St. — 3 1/2 Pfg.  
**Bequemste Zahlungsbedingungen!**  
 Verlangen Sie Offerte und kostenlosen Ingenieurbesuch!  
**Motoren-Werke Mannheim A.-G.**  
**vorm. Benz Abt. Stationärer Motorenbau**  
**Verkaufsbüro Stuttgart**  
 Kriegsbergstraße 38 — Telefon 22144-45.

**Erster Spielmannstag in Höfen**  
 am Sonntag den 5. Oktober 1930  
 unter freundl. Mitwirkung der Feuerwehrkapelle.

**Programm:**  
 Nachmittags 2 Uhr: Aufstellung zum Festzug durch den Ort am Bahnhof, Vordelmarsch und Besichtigung durch den Bezirks-Feuerwehr-Ausschuss.  
 Nach Ankunft am Rathaus Gesamtmarsch von zirka 65 Spielern unter Mitwirkung der Feuerwehr-Kapelle.  
 Nachmittags 3 Uhr: Tagung der Bezirksleitung im Gasthaus zur „Sonne“ (Nebenzimmer).  
 Anschließend Begrüßungsansprache durch den Bezirksvorsitzenden. — Einzeloorträge der anwesenden Spielmannskorps.  
 Nachmittags ab 4 Uhr:  
 Gemütliche Unterhaltung mit Musik im Lokal.  
 Zu dieser Veranstaltung laden wir die Kameraden der Wehren, sowie die gesamte Einwohnerschaft von Höfen freundlichst ein.  
**Die Bezirksleitung:**  
 I. A.: Franz Schädel, Birkenfeld.

Birkenfeld.  
**Acker-Verkauf**  
 von  
**Karl Delschäger, Buenos Aires,**  
 Montag abend um 7 Uhr  
 im Gasthaus zum „Adler“.  
 7 a 10 qm Acker in Hirschenacker, 200 M.  
 18 a 11 qm Acker auf der kleinen Höhe, 1800 M.  
 12 a 34 qm Acker im Mittelbusch, 350 M.  
 8 a 75 qm Baumacker in Vierteläckern 200 M.  
 auf drei Jahre Ziel.

**Atelier für Fußpflege.**  
 Entfernung von Hühneraugen, Hornhaut und eingewachsenen Nägeln. — Behandlung in und außer dem Hause.  
**Marta Benjamin, Pforzheim, Weßl. 12, Tel. 1609.**

**ECKE METZGER**  
 u. BLUMENSTRASSE  
 Mit Geschmack  
 gekleidet sein — heißt  
 Mäntel und Kleider  
 tragen aus dem Spezialhaus  
**C. Berner**  
 PFORZHEIM

**Aufwertungsgläubiger und Aufwertungsschuldner!**  
 Vordrucke für die schriftliche Kündigung des Gläubigers sowie für den Antrag des Schuldners auf Bewilligung Zahlungsfrist sind zu haben in der  
**E. Nech'schen Buchdruckerei, Neuenbürg.**

Neuenbürg.  
 Drei noch guterhaltene  
**Mostfässer,**  
 200, 202, 225 Liter haltend,  
 verkauft billig  
 D. Strom.

Zirka 300 Doppelzentner  
**Dickrüben**  
 zu verkaufen  
 Frau Lausch, Witwe,  
 Brühlstraße, Brunnenstr. 5.  
**Pt. Schilling, Neuenbürg a. E.**  
 Schubbürsten.

Stauend billig!  
**Schlafzimmer**  
 in eiche, sowie **Küche,**  
 zusammen nur **395 M.**  
**Betten-Möbel-Klein**  
 Pforzheim, Schlossberg 11.

**Plakate:**  
**Neuer süßer Wein**  
**Megelsuppe**  
 vorrätig in der  
**„Enztäler“ - Druckerei**

**Baumeister ALBERT BRAUN**  
 Architekt und Ingenieur  
 Wasserbautechniker  
**STUTTGART,** Sützenburgstraße 13, Telefon 27309  
 bekannt durch seine frühere Praxis im Oberamt Neuenbürg l. d. J. 1903—18 mit Wohnsitz in HÖFEN später NEUENBÜRG  
 stellt sich seiner früheren w. Kundschaft auch jetzt wieder zur Verfügung und trifft innerhalb 2 Stunden nach telefonischem Anruf an jedem Platze ein (auch Sonntags).  
**Erstes Spezialbüro für**  
 Bau-Eingangs- und Lagepläne jeder Art, auch von Wasserwerksanlagen, Uebernahme schlüsselfertiger Bauten,  
 Bauausmessungen und Endabrechnungen als oberamt. beauftragter Baumeister,  
 Aufnahme-Taxationen von Maschinen, Transmissionen, Heizungs- und elektrischen Licht- und Kraftanlagen für sämtliche industriellen Werke von Württemberg und Baden, als Unterlage für Bilanz und Neuanschaffung zur Brandversicherung,  
 Ia. Referenzen der ersten Firmen von Württemberg, Anlage von Maschinenkartotheken nach eig. System,  
 Unentgeltliche Bauberatung auf Grund lang. Erfahrung, Mäßige Preise. Reelle Bedienung. Prompte Erledigung.

**Ihr Vieh wird krank**  
 bei mineralstoffarmen Futter!  
 Die physiologisch vollkommene  
 gen. Futterkarte „Rohrloch“ Mischung  
**M. Brockmanns „Zwerg-Marko I“**  
 schützt sicher vor Krankheiten!  
 Erhöht den Ertrag bei Mast und Schlacht!  
 Günstige Preisliste! Jeder Metzger, Fleischer, Metzger, Tierarzt hat in Original-Verpackung mit  
 Gebrauchsanweisung, nie teiler!  
 Jeder „Kaufmann“ (A. Wagners)  
 zeigt, wie man richtig füttert! Gratis erschieblich in anderen Verkaufsstellen über bereit.  
**M. Brockmann**  
 Chem. Fabr. m. B. H.  
 Leipzig-Eutritzsch  
 Zu haben: In Neuenbürg bei: Franz Andrus; Hornbach & Co., G. m. b. H.; Wilhelm Käufer, Kolonialwaren. In Höfen bei: Hermann Binder, Mehlhandlung. In Pforzheim bei: Gottlieb Metzger, Handlung. In Schömberg bei: E. Eckstein, Schwarzwalddrogerie. In Langenbrand bei: Ludwig Staud, Emil Wurster's Nachf., Gemischtwaren. In Herrenalb bei: Carl Bechtel, Kolonialwaren, gegenüber dem Kurgarten; Wilhelm König, Inh. W. Lörcher, Kolonialwaren.

**Wohnungs-Einrichtungen**  
 kaufen Sie am besten  
 direkt vom Hersteller!  
**Schlafzimmer**  
**Herrenzimmer**  
**Speisezimmer**  
 Moderne  
 Modelle in allen Holzarten,  
 poliert und gebeizt.  
**Christian Renz, Möbelfabrik,**  
 Emmingen/Wittbg., bei der Kirche.  
 Tellen Sie mir bitte mit, wann Sie mein Lager besichtigen wollen! — Ich hole Sie auf Wunsch mit meinem Wagen ab.

**Zu verkaufen:**  
 1 elektr. Motor, 220 V., 1 PS., Vorgelege: Welle 25 mm, 2 m lang, mit zwei Lagern, 1 Antriebscheibe, 50 cm Durchmesser und Antriebsriemen, 40 mm breit, fast neu, wenig gebraucht, sehr billig abzugeben.  
 Zu erfragen bei  
**Mag. Häfeler, Bäckerei, Oberhausen.**

**Einzug von Forderungen**  
 jeder Art  
 durch  
**Zinkasso-Geschäft Wolfinger**  
 Neuenbürg.  
**Fahrräder und Reparaturen**  
**AUTO-KÖNIG**  
 Neuenbürg.

**Patentbüro**  
**KUCH & BAUER**  
 STUTTGART-KÖNIGSTR. 4  
 Tel. 35426 • 231 • 57  
**Span. Trauben-Saft**  
 zur Hauszubereitung  
 empfiehlt  
**Fr. Schrotth, Weinhandlung**  
 Birkenfeld (Württ.)

